

Spuren alter und neuer Zuwanderung

Ende 2009 gehörten im Kanton St. Gallen knapp 103 000 ausländische Personen zur ständigen Wohnbevölkerung (vgl. Grafik 1). In den letzten zehn Jahren, von Ende 1999 bis Ende 2009, nahm die ständige ausländische Wohnbevölkerung um rund 16 800 Personen zu, was einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs um 1,8 Prozent entspricht. Der Anteil an der gesamten ständigen Wohnbevölkerung stieg im gleichen Zeitraum von 19,4 auf 21,7 Prozent. Diese Zahlen entsprechen fast genau den gesamtschweizerischen Werten von 19,6 Prozent 1999 und 21,6 Prozent 2009.

Anteil der deutschen Staatsangehörigen verdoppelt sich

Die Struktur der ausländischen Bevölkerung nach Staatsangehörigkeiten hat sich infolge des auf den 1. Juni 2002 in Kraft getretenen Freizügigkeitsabkommens (FZA) mit der EU und der verstärkt auf den Zuzug von qualifizierten Arbeitskräften ausgerichteten Zuwanderungspolitik deutlich verändert. Besonders markant ist die Zuwanderung von deutschen Staatsangehörigen, welche Ende 2009 mit rund 20 300 Personen die grösste Gruppe bilden (vgl. Grafik 1). Von Ende 1999 bis Ende 2009 hat sich ihr Anteil an der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung von 9 auf fast 20 Prozent mehr als verdoppelt (vgl. Grafik 2). Als «neue» Zuwanderung, die ebenfalls durch das FZA beeinflusst ist, können die Zunahmen bei Österreich und den übrigen Ländern Europas betrachtet werden.

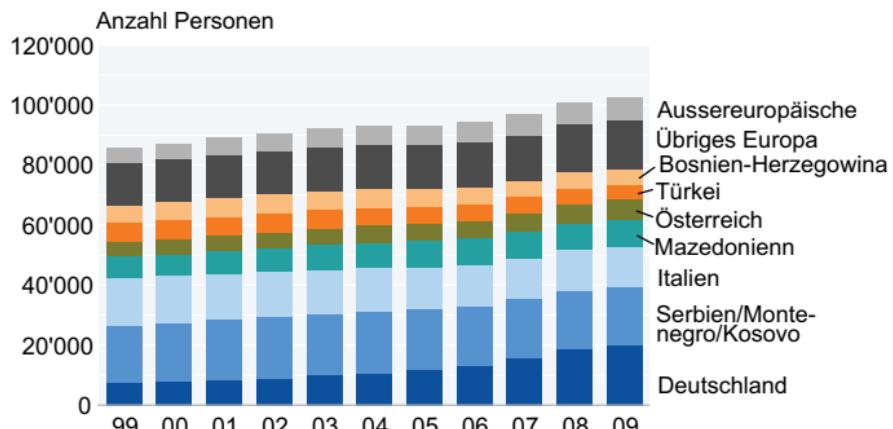
Besonders ausgeprägt ist der Rückgang beim «alten» Einwanderungsland Italien. Der Anteil der italienischen Staatsangehörigen an der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung ist seit 1999 von 19 auf 13 Prozent gesunken. Ebenfalls abgenommen haben die Anteile im Falle der Türkei und von Bosnien-Herzegowina.

Grosse Unterschiede bei Aufenthaltsdauer

Von der gesamten ständigen ausländischen Wohnbevölkerung wurde ein Viertel in der Schweiz geboren, ein Fünftel lebt bereits seit mindestens 20 Jahren und weitere 22 Prozent seit 10 bis 19 Jahren in der Schweiz (vgl. Grafik 3). Weniger als ein Drittel der Personen ohne Schweizer Pass ist nicht in der Schweiz geboren und lebt seit weniger als 10 Jahren in der Schweiz.

Die Struktur nach Aufenthaltsdauer unterscheidet sich stark nach einzelnen Staatsangehörigkeiten. Bei den Personen aus dem «neuen» Zuwanderungsland *Deutschland* lebt die grosse Mehrheit (70 Prozent) noch keine 10 Jahre in der Schweiz. Für die übrigen Länder Europas und die aussereuropäischen Länder sind es rund 55 Prozent. Im Falle von Österreich sind es 40 Prozent. Entgegengesetzt ist die Struktur beim «alten» Einwanderungsland *Italien*. Gegen 90 Prozent der Personen mit italienischer Staatsbürgerschaft sind in der Schweiz geboren oder leben seit mindestens 20 Jahren hier. Auch bei den Personen aus dem *ehemaligen Jugoslawien* (in Grafik 3 ausgewiesen sind Serbien, Montenegro, Kosovo, Bosnien-Herzegowina) lebt die grosse Mehrheit seit 10 oder mehr Jahren in der Schweiz oder wurde in der Schweiz geboren.

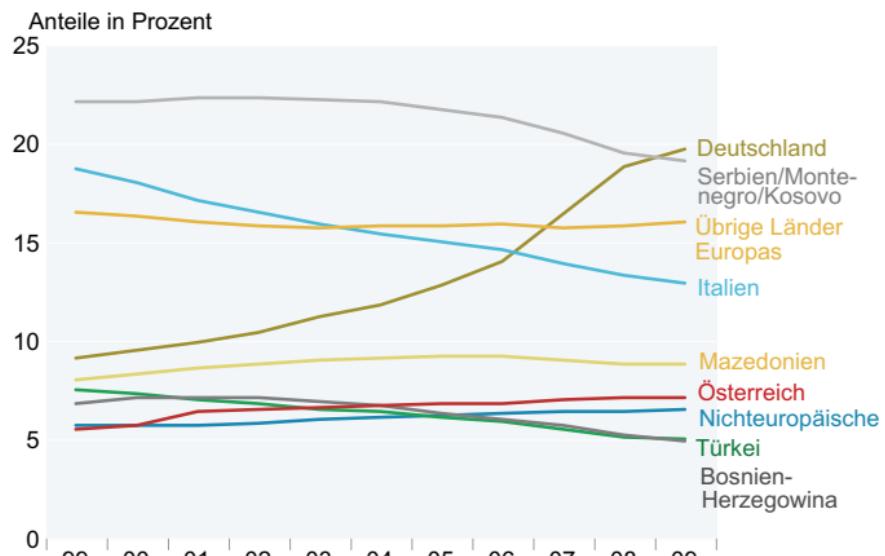
1. Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeiten, Kanton St.Gallen 1999–2009



Quelle: Bundesamt für Migration, ZEMIS

© Fachstelle für Statistik Kanton SG

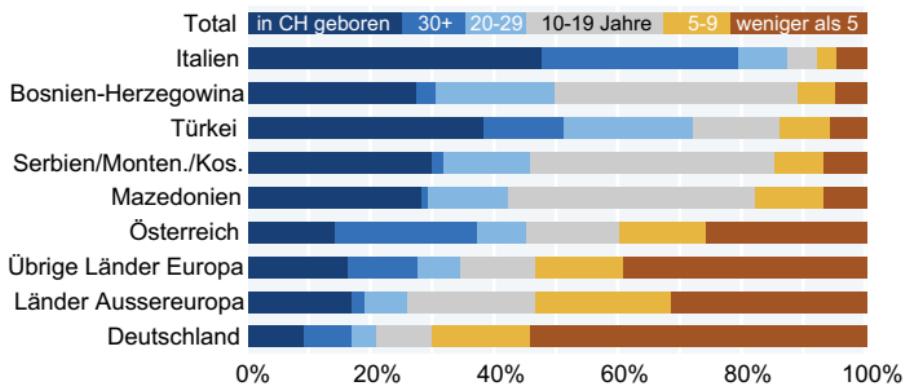
2. Anteile von Staatsangehörigkeiten an ständiger ausländischer Wohnbevölkerung, Kanton St.Gallen 1999–2009



Quelle: Bundesamt für Migration, ZEMIS

© Fachstelle für Statistik Kanton SG

3. Anteile verschiedener Aufenthaltsdauern an ständiger ausländischer Wohnbevölkerung für ausgewählte Staatsangehörigkeiten, Kanton St.Gallen 2009



Quelle: Bundesamt für Migration, ZEMIS

© Fachstelle für Statistik Kanton SG